

Georg Simmel

Gesamtausgabe

23

Briefe

1912–1918

Suhrkamp

SV

Georg Simmel · Gesamtausgabe

Herausgegeben von Otthein Rammstedt

Band 23

Georg Simmel
Briefe 1912-1918
Jugendbriefe

Bearbeitet und herausgegeben von
Otthein und Angela Rammstedt

Suhrkamp

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Erste Auflage 2008

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2008

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: TypoForum GmbH, Seelbach

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-57973-2

I 2 3 4 5 6 – 13 12 11 10 09 08

Inhaltsübersicht

Briefe 1912-1918	7
Jugendbriefe	1029
Editorischer Bericht	1103
Siglen und Abkürzungen	1130
Korrespondentenverzeichnis	1149
Namenregister	1197
Faksimiles	1235

Briefe 1912-1918

1912

**Wilhelm von Crayen, G. J. Göschen'sche Verlagshandlung,
an Georg Simmel**

Briefdurchschlag vom 23. Januar 1912

Tps. m.e.U.; SBPK Berlin, VA de Gruyter

23. Januar 1912

Sehr geehrter Herr Professor!

Mitfolgendes Circular wird Ihnen die Aufklärung geben, weshalb ich in den letzten Monaten mich entgegen meiner ausgesprochenen Absicht noch nicht habe bei Ihnen blicken lassen! Sie werden sich aber denken können, dass ich sehr viel zu tun gehabt habe und dass ich sehr gern erst die Entwicklung der Dinge abwarten und genau wissen wollte, woran ich war, bevor ich auf unsern Plan zurückkäme. Nun ist es sicher, dass sich um den 1. April herum mein lang gehegter Wunsch, von dem ich Ihnen auch schon oft gesprochen habe, erfüllen wird und Göschen seinen Sitz nach Berlin verlegen wird, während hier nur noch die Auslieferung verbleibt. Dass der Verlag gleichzeitig in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden ist, ist eine reine Formsache, de facto verbleibt alles beim Alten, die Leitung ruht nach wie vor in meinen Händen und Herr Dr. de Gruyter, der Ihnen gewiss bereits als Inhaber der beiden Verlagshandlungen Georg Reimer in Berlin und Karl J. Trübner in Strassburg bekannt ist, wird nur an meine Stelle treten, wenn ich irgendwie anderweitig abgehalten bin. Sobald ich in Berlin einigermaßen zur Ruhe gekommen sein werde, worüber allerdings der Mai herankommen kann, werde ich nicht verfehlen, Ihnen meine Aufwartung zu machen, und dann darf ich wohl sehr hoffen, dass die bisherigen Beziehungen, die Göschen zu Ihnen pflegen durfte, sich noch viel enger und intensiver gestalten mögen!

Inzwischen verbleibe ich mit den besten Empfehlungen Ihr hochachtungsvoll ergebener

Wilhelm Crayen.

Briefdurchschlag vom 23. Januar 1912] An: Herrn Professor Dr. Georg Simmel, / *Berlin-Westend*, / Königin Elisabethstrasse 14.

Mitfolgendes Circular] Nicht überliefert.

meiner ausgesprochenen Absicht] Wilhelm von Crayen hatte letztmals für Sept. 1911 einen Besuch bei Simmel angekündigt; siehe Simmel an G. J. Göschen'sche Verlagshandlung vom 3. Dez. 1911.

unsern Plan zurückkäme] Von Crayen bezieht sich wohl auf den in seinem Brief an Simmel vom 5. Dez. 1911 erwähnten »Plan einer populär-philosophischen Zeitschrift«; siehe auch Simmel an Heinrich Rickert vom 29. Dez. 1911.

1. April] Ziffer undeutlich.

Göschen seinen Sitz nach Berlin] Mit dem Eintritt Walter de Gruyters in das Leipziger Unternehmen G. J. Göschen'sche Verlagshandlung wurde diese lt. Gesellschaftsvertrag vom 2. Jan. 1912 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Das Stammkapital betrug 650 000,- Mark. Wilhelm von Crayen wie auch Walter de Gruyter stand hinfort jeweils die selbständige Vertretung der Firma zu (Handelsregistereintrag Berlin Nr. 10 166 gemäß VZ, Nr. 24 vom 14. Jan. 1912, Mo.Bl., 2. Beilage). Der Geschäftssitz der GmbH wurde nach Berlin in das von Walter de Gruyter erbaute Geschäftshaus in Berlin W 10, Genthiner Straße 38, verlegt, in dem seit 1911 bereits die Verlage Georg Reimer und I. Guttentag angesiedelt waren (Würffel S. 297). Offensichtlich bewegten finanzielle Schwierigkeiten Wilhelm von Crayen zum Verkauf von de facto knapp über 50 % der Verlagsanteile, von denen er drei Monate später weitere im Wert von 100 000 Mark an de Gruyter abgeben sollte (vgl. Helen Müller: *Wissenschaft und Markt um 1900*. Das Verlagsunternehmen Walter de Gruyters im literarischen Feld der Jahrhundertwende. Tübingen: Max Niemeyer 2004, S. 74).

Verlagshandlungen Georg Reimer ... Karl J. Trübner] Verlag Georg (Andreas) Reimer: Ein 1749 gegründetes, seit 1819 diesen Namen führendes Berliner Unternehmen mit überwiegend wissenschaftlichem Publikationsprogramm (Würffel S. 700). Ebenso legte die 1872, parallel zur Gründung der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg errichtete Verlagshandlung Karl J. Trübner den Schwerpunkt auf philologische, historische und philosophische Literatur (Gerhard Lütke: *Der Verlag Walter de Gruyter & Co. Skizzen aus der Geschichte der seinen Aufbau bildenden ehemaligen Firmen, nebst einem Lebensabriß Dr. Walter de Gruyter's*. Berlin: Walter de Gruyter & Co. 1924, S. 65-78).

in Berlin] Wilhelm von Crayen sah auch einer Wohnsitzverlegung nach Berlin entgegen: Er zog am 23. März 1912 nach Grunewald (Mittl. Stadtarchiv Leipzig).

Oskar Siebeck, Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), an Georg Simmel

Briefdurchschlag vom 15. Februar 1912
Tps. m.e.U.; VA Mohr Siebeck, Tübingen

15. Februar 1912

Hochverehrter Herr Professor,

da Sie den Verlagsvertrag über das Protokoll des 1. Deutschen Soziologentages zusammen mit Herrn Dr. Hermann Beck unterzeichnet haben, halte ich mich für verpflichtet, Ihnen Folgendes mitzuteilen.

Da die Regulierung meiner Rechnung über die seit Druckvollendung des Protokolls für die Mitglieder der Soziologischen Gesellschaft gelieferten Exemplare lange auf sich warten liess, habe ich Herrn Dr. Hermann Beck wiederholt gemahnt. Zuletzt mußte ich ihm erklären, dass ich weitere Exemplare an neu eintretende Mitglieder bis nach erfolgter Bezahlung meiner Gesamtrechnung nur gegen vorherige Einsendung des Betrags liefern könne. Bis jetzt hat aber keine meiner Mahnungen Erfolg gehabt.

Auch Herr Professor Max Weber, dem ich gelegentlich hierüber geschrieben habe, teilte mir mit, er habe Herrn Dr. Beck zwei Mal um die alsbaldige Erledigung der Angelegenheit ersucht. Da auch diese Erinnerungen bis jetzt keinen Erfolg gehabt haben, sehe ich mich genötigt, auch Sie vom Stand der Dinge in Kenntnis zu setzen.

In vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener

J. C. B. MOHR (Paul Siebeck) p. pa.

Dr. O. Siebeck

Briefdurchschlag vom 15. Februar 1912] An: Herrn Professor Dr. G. Simmel/Berlin-Westend./Königin Elisabethstr. 54; mit Absenderkürzel: Dr. O.S.k./A.

Verlagsvertrag ... Dr. Hermann Beck unterzeichnet] Simmel hatte als einer der drei Vorsitzenden der DGS gemeinsam mit deren Schriftführer sowohl den »Vertragsentwurf« zur Drucklegung der »Verhandlungen des Ersten Deutschen Soziologentages vom 19.-22. Oktober 1910« (siehe Simmel an Hermann Beck, DGS, vom 12. Febr. 1911) wie auch dessen am 2. März 1911 von Oskar Siebeck über Max

Weber an ihn gelangte Reinschrift unterzeichnet (MWG 11/7, S. 117 und 123).

Rechnung ... liefern könne] Für die Lieferung der ›Verhandlungen‹ an die DGS waren vergünstigte Bedingungen vorgesehen: »pro Druckbogen [...] 16 Pfg.« gegenüber einem Ladenpreis von maximal »35 Pfg.« pro Druckbogen; diese galten für die bei Vertragsabschluß bestehende Zahl an DGS-Mitgliedern und für »später eintretende Mitglieder« nur, »so lange der Vorrat reicht« (Entwurf zum Verlags-Vertrag, SHLB Kiel, Nl Tönnies). Zu den unbeantwortet gebliebenen Mahnungen Paul Siebecks an Hermann Beck siehe den Verweis auf dessen Mitteilung an Max Weber vom 11. Jan. 1912 in: MWG 11/7, S. 419 Anm. 5.

Max Weber [...] auch Sie vom Stand der Dinge in Kenntnis zu setzen] Nachdem Paul Siebeck in einem Brief vom 10. Febr. 1912 Max Weber angesichts der Erfolglosigkeit seiner wiederholten Mahnungen gebeten hatte, sich an Simmel zu wenden, schlug Weber Paul Siebeck am 12. Febr. 1912 vor: »Bitte *schreiben* Sie Simmel, *ohne* Bezugnahme darauf, daß *ich* Ihnen dies rathe, aber mit dem Bemerken, daß ich orientiert worden sei und daß ich Ihnen geschrieben habe: daß ich *zwei* Mal D^r Beck nachdrücklich um alsbaldige Erledigung ersucht habe (ich habe dies in *sehr* energischer Art auch heute gethan, es wird ihm wohl nicht angenehm sein, wenn auch *Simmel* hört, daß die Sachen so bummelig erledigt werden)« (MWG 11/7, S. 421).

J.C.B. Mohr ... p.pa.] Stempel.

Georg Simmel an Georg von Lukács

Widmung vom 17. Februar 1912

Hs.; Lukács Archiv, Budapest

Mit ergebensten Grüßen.

S.

Widmung vom 17. Februar 1912] Die Widmung befindet sich neben dem Titel von Simmel: Goethes Rechenschaft. Der Tag. Moderne illustrierte Zeitung vom 4. Febr. 1912 (Nr. 63, Mo.Bl., Illustrierter Teil Nr. 29), S. 1-3 (GSG 12, S. 316-321). Die Datierung ergibt sich aus dem dazugehörigen Umschlag, hs. als »*Drucks[ache]*.« bezeichnet und adressiert an: *Signor / Dttre. Georg v. Lukács / Firenze / Via dei Robbia 54 / Pensione Consigli / Italien*; mit Poststempel: CHARLOTTENBURG 21 17. 2. 12. 9-10 V.

Georg Simmel an Oskar Siebeck, Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)

Brief vom 17. Februar 1912

Hs.; VA Mohr Siebeck, Tübingen

Westend 17 2 12

Sehr geehrter Herr Doktor,

Auf Ihr gef. Schreiben vom 16. d. erwiedere ich ergebenst, daß ich sogleich bei Herrn *Dr. Beck* reklamirt habe u. daß er mir darauf die Postquittung über die am 15. an Sie abgegangne Summe vorgelegt hat.

In der Hoffnung, daß die Angelegenheit damit geregelt ist, verbleibe ich in ausgezeichnete Hochachtung

Prof. Simmel

Brief vom 17. Februar 1912] Mit Bearbeitungsvermerken: unter Datumszeile, Hand A: 21. II. 1912.; unter Unterschrift, Hand B: Post-scheck-Conto; Hand C: [Stenogramm: unles.].

Ihr gef. Schreiben vom 16. d.] Gemeint ist der Brief an Simmel vom 15. Febr. 1912, der – obwohl in dem Durchschlag eindeutig auf den 15. datiert – auch in Oskar Siebecks Brief an Max Weber vom 21. Febr. 1912 als am 16. geschrieben erwähnt wird (siehe dazu: MWG II/7, S. 425 Anm. 1).

Georg Simmel an Félix Alcan

Brief vom 19. Februar 1912

Hs.; Archives des Presses Universitaires de France, Paris

Berlin-Westend 19 11 12
Königin Elisabethstr. 14

Sehr geehrter Herr,

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihr freundliches Schreiben vom 12. d. Ich möchte Ihnen indess mitteilen, dass ich die angekündigten Exemplare meines Buches noch nicht erhalten habe; u. da Sie schreiben, dass Sie dieselben »par ce même courrier« abgeschickt hätten, so scheint ein Fehler der Post vorzuliegen u. ich stelle Ihnen ergebenst anheim, bei dem betreffenden Postamt deswegen zu reklamieren.

In größter Hochachtung

Prof. Simmel

Ihr freundliches Schreiben vom 12. d.] Verschollen.

meines Buches] Simmel: *Mélanges de philosophie relativiste. Contribution à la culture philosophique*. Traduit de l'allemand par M^{lle} A. Guillaïn. Paris: Félix Alcan 1912 (GSG 19, S. 137–371).

Fehler der Post] Siehe nachfolgenden zweiten Brief Simmels an Félix Alcan vom 19. Febr. 1912.

Georg Simmel an Félix Alcan

Brief vom 19. Februar 1912

Hs.; Archives des Presses Universitaires de France, Paris

Berlin-Westend 1911 12

Sehr geehrter Herr,

Unmittelbar nach dem Abgang meines heutigen Briefes traf Ihre Sendung ein; dies ist also in Ordnung.

Dagegen sehe ich mit Erstaunen, dass der § 15 unseres Vertrages, welcher lautet: M. F. Alcan s'engage à annoncer au verso ou au faux titre de l'ouvrage les titres allemands de ces œuvres, avec les noms de leurs éditeurs – von Ihnen nicht erfüllt worden ist! Ich komme dadurch meinen deutschen Verlegern gegenüber in die peinlichste Lage. Denn sie haben mir die Erlaubniss zur Veröffentlichung dieser Fragmente in Ihrem Verlage nur unter der Bedingung gegeben, dass die deutschen Büchertitel in der Übersetzung (auf dem Umschlage) angezeigt würden. Ich bitte Sie, mir möglichst bald mitzuteilen, in welcher Weise Sie diese Unterlassung irgendwie nachträglich gutzumachen gedenken.

In ausgezeichnete Hochachtung ergebenst

Prof. Simmel

meines heutigen Briefes] Siehe vorstehenden ersten Brief Simmels an Félix Alcan vom 19. Febr. 1912.

Ihre Sendung] *Mélanges de philosophie relativiste. Contribution à la culture philosophique*. Par G. Simmel. Professeur de philosophie à l'Université de Berlin. Traduit de l'allemand par M^{lle} A. Guillaïn. Paris: Félix Alcan 1912, VI, 268 S. [= Bibliothèque de philosophie contemporaine]; GSG 19, S. 137–371. – In die ›Mélanges‹ eingegangen sind sieben Textpassagen aus Monographien und acht Zeitschriftenaufsätze

(siehe hierzu ausführlich den Editorischen Bericht in GSG 19, S. 407-419).

§ 15 unseres Vertrages] Simmel, der sich in § 14 des Verlagsvertrages verpflichtet hatte, bei seinen deutschen Verlegern die kostenlose Überlassung der Übersetzungslizenzen zu erwirken, hatte im Gegenzug in § 15 auf deren Nennung auf dem Schmutztitel der Schriftensammlung bestanden. Siehe Verlagsvertrag vom 12. Febr. 1910 in GSG 24: Dokumente.

Veröffentlichung dieser Fragmente in Ihrem Verlage] Gemeint sind vornehmlich die sieben Simmels Büchern entnommenen Passagen (s. o.); siehe diesbezüglich die überlieferten Bewilligungsanfragen Simmels bei der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung vom 17. Jan. 1910, samt Antwort vom 19. Jan. 1910, sowie bei der J.G. Cotta'schen Buchhandlung vom 17. Jan. 1910.

Oskar Siebeck, Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) an Georg Simmel

Briefdurchschlag vom 21. Februar 1912

Tps.; VA Mohr Siebeck, Tübingen

21. Februar 1912

Hochverehrter Herr Professor,

für Ihre freundlichen Zeilen vom 17. cts. sage ich Ihnen verbindlichsten Dank. Am selben Tag, an dem Sie mir geschrieben haben, ist mir der Eingang des unterm 15. cts. von Herrn Dr. Beck angewiesenen Betrages vom Postscheckamt Stuttgart gemeldet worden.

In vorzüglicher Hochachtung empfehle ich mich Ihnen als Ihr ganz ergebener

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Briefdurchschlag vom 21. Februar 1912] An: Herrn Professor Dr. G. Simmel / Berlin-Westend. / Königin Elisabethstr. 54; mit Absenderkürzel: Dr.O.S.-n. / A.

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).] Hs. unterzeichnet.

Georg Simmel an Félix Alcan

Brief vom 23. Februar 1912

Hs.; Archives des Presses Universitaires de France, Paris

Berlin-Westend 23 II 12

Sehr geehrter Herr,

Infolge Ihres freundlichen Schreibens vom 21. sende ich Ihnen hier die Liste meiner Bücher, denen die *Mélanges* entnommen sind, zu gef. nachträglicher Einfügung. Vielleicht lassen Sie die Korrektur des Druckes von M^{lle} Guillaïn durchsehn, da meine Handschrift für französische Setzer leicht Anlass zu Missverständnissen geben kann. – Ich hatte Ihnen die Liste nicht zugehn lassen, da ich nicht wusste, wann das Buch erscheinen würde u. auf eine Anzeige darüber gewartet hatte.

In ausgezeichnete Hochachtung ergebenst

Prof. Simmel

Schreibens vom 21.] Verschollen.

Liste meiner Bücher ... zu nachträglicher Einfügung] Die verschollene Liste muß die Bücher aufgeführt haben, die sich dann gemäß Simmels Reklamation vom 19. Febr. 1912 in den ›*Mélanges de philosophie relativiste*‹ zwischen Kurztitelblatt (1. Buchseite) und Volltitelblatt (5. Buchseite) nachträglich wie folgt eingefügt finden: »OUVRAGES DU PROFESSEUR SIMMEL / *Einleitung in die Moralkwissenschaft*. Eine Kritik der ethischen Grundbegriffe. J.G. Cotta'sche Buchhandlung. / *Kant*. 16 Vorlesungen, gehalten an der Berliner Universität. Leipzig, Duncker u. Humblot. / *Schopenhauer und Nietzsche*. Ein Vortragszyklus. Leipzig, Duncker u. Humblot. / *Philosophie des Geldes*. Leipzig, Duncker u. Humblot. / *Die Probleme der Geschichtsphilosophie*. Leipzig, Duncker u. Humblot. / *Soziologie*. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. Leipzig, Duncker u. Humblot. / *Hauptprobleme der Philosophie*. Leipzig, J. G. Goschen [sic!].« – Daß ein Hinweis auf die Anfang Nov. 1911 erschienene ›*Philosophische Kultur*‹ (Leipzig: Dr. Werner Klinkhardt) fehlt, obgleich auch hier Überschneidungen vorliegen, dürfte auf das um zwei Jahre verspätete Erscheinen der ›*Mélanges*‹ und die dementsprechend frühere Bearbeitung der Texte zurückgehen (zum Zeitplan siehe GSG 24: Dokumente: Verlagsvertrag vom 12. Febr. 1910 und Simmel an Félix Alcan vom 18. Febr. 1910; sowie die Editorischen Berichte GSG 14, S. 478–480 und GSG 19, S. 407–420).

M^{lle} Guillaïn] Alix Guillaïn, Übersetzerin der ›*Mélanges de philosophie relativiste*‹; siehe Simmel an Félix Alcan vom 18. Febr. 1910.

Georg Simmel u. a. an Georg Friedrich Knapp

Glückwunschartikel zum 7. März 1912

Druck; BA Koblenz, NI Brentano

HERRN GEORG FRIEDRICH KNAPP

DOCTOR DER PHILOSOPHIE UND DER RECHTE

PROF. DER NATIONALÖKONOMIE U. STATISTIK

AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG I. ELSASS

ZUM 7. MÄRZ 1912

SEINE SCHÜLER, VEREHRER UND FREUNDE

Hochverehrter Herr!

Nahen Ihnen heute, an dem Tage, an dem das siebente Jahrzehnt Ihres Lebens sich vollendet, Schüler, Verehrer, Freunde aus allen deutschen Gauen und weit darüber hinaus mit freudigen Glückwünschen, so gilt ihre Huldigung gleichermaßen dem Forscher, dem Meister der Sprache, dem Lehrer, dem Menschen.

Seit nahezu einem halben Jahrhundert im Dienste der Staatswissenschaften tätig, haben Sie verschiedenste ihrer Teilgebiete bebaut und in so hohem Maße befruchtet, wie es nur Wenigen gegönnt ist und beschieden sein kann. In jungen Jahren vornehmlich der Statistik zugewandt, haben Sie die Erörterungen über das Wesen der Moralstatistik ebenso entscheidend geklärt, wie die Theorie des Bevölkerungswechsels und der Sterblichkeitsmessung bleibend beeinflußt. Die Vollkraft des Mannesalters haben Sie sodann der Agrargeschichte gewidmet. Auch ihr haben Sie neue Bahnen gewiesen. Bei der Erforschung von Gesellschafts- und Wirtschaftszuständen der Vergangenheit müsse man, forderten Sie, den Weg stromaufwärts dem Ursprunge zu einschlagen statt den umgekehrten. Denn nur vom festen Boden aus des zuverlässig Erkennbaren und seiner Beschreibung könne sich dem rückwärts gewendeten Blick das Dunkel noch entfernterer Zeiten erschließen; nur von ihm aus gelange man zu gedeihlicher Feststellung ihrer Probleme, welche die Voraussetzung bilde für deren Lösung und oft schon diese in sich schließe. Hierbei befanden Sie sich methodisch in Übereinstimmung mit Georg Hanssen. Sie blieben aber nicht auch bei

der Betrachtung des Kulturtechnischen stehen, sondern erweiterten das Untersuchungsgebiet nach der sozialpolitischen Seite hin. So ward durch Sie Einsicht möglich in die Struktur und Funktionierung der auf deutschem Boden erstmals entscheidend siegreichen Organisationsform kapitalistischen Großbetriebes, der Gutswirtschaft; so volles Verständnis ihrer geschichtlichen Bedeutung im Leben der Nation sowie ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Nachwirkungen in die Gegenwart. Das schon sichert Ihrer Schilderung der Bauernbefreiung und des Ursprunges der Landarbeiter in den älteren Teilen Preußens für immer einen Platz in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Wirtschaftshistorie. Nicht das allein jedoch! Dieses Werk und Ihre sich ihm anschließenden Aufsätze werden stets ein unerreichtes Muster bleiben auch: souveräner Meisterung des Stoffes, ruhiger Klarheit der Darstellung, vorbildlicher Schönheit des Ausdruckes, geistiger Freiheit und unbeirrbarer Wahrheitsdranges, dem einzig Leitstern scheint das *Ne quid falsi audeat ne quid veri non audeat historia*. Welch' außerordentliche Belebung schließlich hat die Diskussion über die Natur des Geldes durch Ihre Analyse erfahren! Welch' tiefgehende Wirkungen auf Theorie und Praxis hat sie gezeitigt! Als wie große wissenschaftliche Tat wird sie auch von jenen anerkannt, die grundsätzlich auf anderem Boden verharren!

Ein beneidenswert reiches Lebenswerk fürwahr! Geschaffen jenseits alles Tagesstreites und fern von jedem kleinlichen Streben nach Augenblickserfolg, wird es noch reicher gestaltet durch die Saat, die Sie als Lehrer ausgestreut haben, und durch den weiten Kreis von Schülern, die auf den von Ihnen gebahnten Wegen weiterschreiten und sich stolz zu Ihnen bekennen.

Mit Ihnen ehren und lieben wir Sie alle als Förderer wissenschaftlicher Erkenntnis und als Mehrer des Ruhmes deutscher Geistesarbeit. Nicht weniger dankbar aber gedenken wir der festen harmonisch in sich geschlossenen, künstlerisch fein empfindenden Persönlichkeit, des aufrechten Mannes, der wohlwollenden Gesinnung jeder ernstesten Leistung gegenüber, der Freundschaft und Treue, die Sie allen bewahrt haben, die das Leben Ihnen nahegebracht hat.

So wünschen wir denn von einem gütigen Geschick: Es möge Sie noch viele Jahre in ungeminderter Frische und Kraft erhalten, der Wissenschaft zum Heil und uns zur Freude.

Straßburg, am 7. März 1912

Siegmund Adler, Wien
Gustav Aubin, Erlangen
Stefan Bauer, Basel
Georg von Below, Freiburg i. B.
Erwin Berninger, Straßburg
Anton Bettelheim, Wien
W. Ed. Biermann, Leipzig
Magnus Biermer, Erlangen
Hermann Bloch, Rostock
Eugen Böhm Ritter v. Bawerk,
Wien
Oskar Bongard, Berlin-
Schöneberg
M. J. Bonn, München
Ladislaus von Bortkiewicz,
Berlin
Albin Bráf, Wien
Franz Peter Bremer, Bonn
Lujo Brentano, München
G. Brodnitz, Halle
Nathanael Brückner,
Frankfurt a/M
Karl Bücher, Leipzig
Johannes Conrad, Halle
Ludwig Calligaris, Wien
Paul Darmstädter, Göttingen
Günther Deßmann, Breslau
Käthe Dehio, Straßburg
Karl Diehl, Freiburg i. B.
O. Dominicus, Schöneberg
Karl Th. von Eheberg, Erlangen
Richard Ehrenberg, Rostock
Josef Esser, Straßburg
J. Esslen, Zürich
Franz Eulenburg, Leipzig
Walther Federn, Wien

Hermann Fehling, Straßburg
Otto Flory, Straßburg
E. Frauz, Frankfurt/M.
Heinrich Friedjung, Wien
Carl Johannes Fuchs, Tübingen
Carl St. A. Geibel, Leipzig
Friedrich Gärtner, Wien
W. Godelück, Straßburg
Eberhard Gothein, Heidelberg
Ignaz Ritter Gruber v.
Menninger, Wien
Karl Grünberg, Wien
Franz Gutmann, Straßburg
Fritz Haas, Straßburg
W. Hammerschmidt, Bonn
Bernhard Harms, Kiel
Ludo M. Hartmann, Wien
Sebastian Hausmann, Straßburg
Otto Hecht, Wien
Philipp Heck, Tübingen
Karl Th. Helfferich, Berlin
Heinrich Herkner, Berlin
August Herrmann, Straßburg
Otto Heyn, Nürnberg
Alfred Hugenberg, Essen (Ruhr)
Hugo Jacobi, Straßburg
Edgar Jaffé, München
Erich Jung, Straßburg
Ph. Kalkmann, Berlin
Lindley M. Keasbey, Austin
(Texas)
Hermann Killinger, Straßburg
W. Kisch, Straßburg
Theodor Knapp, Tübingen
Wilhelm König, Wien
Arnold Krasny, Wien